

Petra Storjohann

Paradigmatische Relationen

1. Vorüberlegungen	249
2. Welche paradigmatischen Relationen werden in <i>ellexiko</i> präsentiert?	251
3. Gewinnung sinn- und sachverwandter Partnerwörter	252
3.1 Das Corpus-Driven-Verfahren	252
3.2 Das Corpus-Based-Verfahren	255
4. Darstellung von Sinnrelationen	257
4.1 Lesartengebundene Darstellung	257
4.2 Verlinkung	259
4.3 Korpusbelege	259
4.4 Kommentare	260
5. Ausblick	262
6. Literatur	263
6.1 Forschungsliteratur	263
6.2 Wörterbücher	264
6.3 Internetressourcen	264

1. Vorüberlegungen

Wörter tauchen in Kontexten nicht isoliert auf, sondern stehen mit anderen Wörtern in unterschiedlichen semantischen und/oder syntaktischen Beziehungen. Semantische Beziehungen können entweder syntagmatischer oder paradigmatischer Art sein. Während syntagmatische Partnerwörter in *ellexiko* vor allem innerhalb der Angaben „Semantische Mitspieler und ihre Umgebung“ und „Typische Verwendungen“ dokumentiert werden (siehe U. Haß, Semantische Umgebung und ihre Mitspieler, und P. Storjohann, Typische Verwendungen, in diesem Band), werden paradigmatische Partnerwörter unter „Sinnverwandte Wörter“ angegeben.

Wörterbuchbenutzer(innen) konsultieren Wörterbücher, die sinn- und sachverwandte Wörter beinhalten, vor allem um einen passenden Ausdruck bei der Textproduktion zu finden.¹ Neben dem Auffinden eines sprachlichen Ausdrucks, den Sprecher(innen) gerade nicht im individuellen Lexikon abrufen können, kann es auch das Ziel sein, mithilfe solcher Wörterbücher „individuelle Ausdrucksintentionen zu konkretisieren, zu präzisieren und intentionsspezifisch zu variieren“ (Wiegand 2004, 36).² Im Allgemeinen wird also die Hauptfunktion solcher Wörterbücher darin gesehen, bei so genannten „blockie-

¹ Solche Wörterbücher sind beispielsweise DUDEN 8 oder der DORNSEIFF.

² Zu detaillierten Ausführungen über Wörterbuchnutzungssituationen in nach Sachgruppen geordneten Wörterbüchern siehe Wiegand (2004, 31-62).

rungsbedingten Ausdrucksfindungsschwierigkeiten“ (Wiegand 2004, 45) Hilfe dabei zu leisten, einen passenden Ausdruck zu finden, wie etwa in Form von Hyponymen, Hyperonymen, Synonymen, Gegensatzwörtern oder Paronymen und Pareronymen, die allesamt Wörter sind, die in paradigmatischen Relationen zu einem Suchwort stehen.

Aber Angaben zu sinn- und sachverwandten Wörtern dienen weit mehr als nur der Wortfindung. Kontextuelle Relationen leisten einen wichtigen Beitrag zum semantischen und pragmatischen Verständnis des Stichwortes. Neben syntagmatischen Beziehungen sind es also auch die paradigmatischen Relationswörter, die mit einem Stichwort in einem gemeinsamen Kontext stehen und dieses Stichwort in semantisch-pragmatischer Hinsicht determinieren.³ Sie verdeutlichen nicht nur dessen Bedeutung, sondern auch den Gebrauch eines Wortes und geben Aufschlüsse über Verwendungspräferenzen oder -einschränkungen. In *lexiko* spielt die Paradigmatik eine zentrale semantische Rolle, sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht. Die Analyse paradigmatischer Muster hilft den LexikografInnen, Unterschiede im Gebrauch eines Lexems zu erkennen. Damit kann die Paradigmatik u. U. als Kriterium zur Lesartendisambiguierung herangezogen werden.⁴

Neben dem Ziel, mit der Angabe sinnverwandter Wörter den Interessierten ein Hilfsmittel zur Sprachproduktion bereitzustellen, steht eine weitere Funktion im Mittelpunkt: die detaillierte Beschreibung von Sinnrelationen. Sie vermittelt Nachschlagenden auch einen Einblick in das Bedeutungspotenzial eines Wortes und dessen Möglichkeiten, in unterschiedlichen Kontexten verschiedenartige Relationen einzugehen. Die detaillierte Beschreibung sinnverwandter Wörter ist für Sprachinteressierte insofern hilfreich, als dass sie ihnen ein differenziertes Bild vom Gebrauch eines Wortes vermitteln kann, indem dargestellt wird, unter welchen kontextuellen Bedingungen ein Wort paradigmatisch strukturelle Verknüpfungen eingeht und sich darüber auch semantisch etabliert. Die Angabe der paradigmatischen Partnerwörter ist in *lexiko* also auch als Bestandteil der semantischen Beschreibung eines Stichwortes zu verstehen. Deshalb ist die Angabe sinn- und sachverwandter Wörter in *lexiko* in anderer Art und Weise als in herkömmlichen Synonymwörterbüchern vorgenommen worden.

³ Siehe dazu Cruse (1986, 15 ff.).

⁴ Siehe dazu u. a. Reichmann (1989, 111-114).

2. Welche paradigmatischen Relationen werden in *lexiko* präsentiert?

Wie differenziert der Gebrauch eines Wortes sein kann, lässt sich u. U. anhand der unterschiedlichen Sinnrelationen eines Lexems zeigen. Deshalb wird in *lexiko* ein Stichwort in paradigmatischer Hinsicht ausführlich und differenziert beschrieben. Bei der Klassifizierung der einzelnen Arten von Sinnrelationen lehnt sich *lexiko* weitestgehend an Cruse (1986) und Lutzeier (1981) an. Intern wird in horizontale und vertikale Sinnrelationen unterschieden und diese sind wie folgt untergliedert:⁵

horizontale Relationen	vertikale Relationen
Inkompatibilität Antonymie Komplementarität Konversonymie Reversivität Synonymie	Hyperonymie Hyponymie Parteronymie Partonymie

Tabelle 1: Arten der paradigmatischen Relationen in *lexiko*

Die Klassifizierung macht deutlich, dass die Angabe der paradigmatischen Partner in *lexiko* von anderen Wörterbüchern, die sinn- und sachverwandte Wörter oder Gegensatzwörter beinhalten (u. a. DUDEN 8⁶, DUDEN WUG, WSA, DORNSEIFF), abweicht. Diese Abweichungen beziehen sich vor allem auf die Differenzierung der Gegensatzbeziehungen, also die Inkompatibilität und deren vier Subklassen. Während in anderen Wörterbüchern die Antonymie als allgemeine Relation der Opposition angegeben wird, wird in *lexiko* die Antonymie als Spezialfall der Inkompatibilität aufgefasst, bei der sich ausschließlich graduierbare Adjektive gegensätzlich gegenüber stehen.⁷ Komplementarität, Konversonymie und Reversivität sind ebenfalls Spezialfälle der Inkompatibilität. Auch innerhalb der vertikalen Relationen wird eine differenzierte Angabe vorgenommen: Die Angaben zur Hyperonymie/Hyponymie und Parteronymie/Partonymie sind dabei als Über-/Unterordnung oder Teil-Von-/Hat-Teile-Beziehung aus der Perspektive des Stichwortes zu verstehen. Bei Synonymen wird kein Kompetenzurteil über die Substituierbarkeit gefällt, sondern Synonymie wird in *lexiko* als eine in Text und Diskurs realisierte explizite Relation gesucht und lexikografisch beschrieben. Im Gegensatz zu Lyons (1977) und Cruse (1986), die Synonyme weiter subklassifizieren in

⁵ In diesem Beitrag erfolgt keine ausführliche Beschreibung der einzelnen Sinnrelationen. Siehe dazu Cruse (1986) und Lutzeier (1981).

⁶ Hier vor allem die 2. Auflage des DUDEN 8, die sowohl sinn- als auch sachverwandte Wörter enthält. Die 3. Auflage hingegen ist ein reines Synonymwörterbuch.

⁷ Vgl. Antonymiewörterbücher wie DUDEN WUG, WSA, WGDS.

„absolute synonymy“, „partial synonymy“, „near synonymy“ oder in „absolute synonyms“, „cognitive synonyms“ und „plesionyms“, wurde bisher eine solche Einzelunterscheidung in *elexiko* nicht vorgenommen. Derzeit werden diese Kategorien hinsichtlich ihrer lexikografischen Umsetzbarkeit überprüft, sodass eine weitere Differenzierung der Synonyme nicht ausgeschlossen werden kann.

3. Gewinnung sinn- und sachverwandter Partnerwörter

Für die Aufnahme eines sinnverwandten Wortes spielt das Kriterium der Frequenz eine große Rolle. Um ein sinnverwandtes Wort für ein zu beschreibendes Stichwort aufzunehmen, muss es mehrfach im Korpus belegt sein, d. h., es muss sowohl in unterschiedlichen Quellen als auch in mehreren Jahrgängen belegt sein. Nur die von Lexikograf(inn)en als usuell interpretierten Relationen finden Eingang in *elexiko*. Dabei kann man sich nicht an einem Mindestvorkommen eines Partnerwortes orientieren, sondern es muss eine entsprechende Proportion der Kontexte mit einem sinnverwandten Wort zum Gesamtvorkommen des Stichwortes vorhanden sein.

Die Gewinnung der einzelnen paradigmatischen Relationspartner erfolgt ausschließlich korpusgestützt. Bei dieser Methode nutzen *elexiko*-LexikografInnen zwei unterschiedliche Verfahren, die in Anlehnung an die angloamerikanische Korpuslinguistik (siehe dazu insbesondere Tognini-Bonelli [2001]) als „corpus-driven“ und „corpus-based“ bezeichnet werden. Während eine Vielzahl an semantischen und syntaktischen Informationen für das *elexiko*-Wörterbuch ausschließlich durch das Corpus-Driven-Verfahren gewonnen werden, erfordert die Ermittlung der paradigmatischen Partner in einigen Fällen das nachträglich angewandte, zusätzliche Verfahren, das als corpus-based zu bezeichnen ist.⁸

3.1 Das Corpus-Driven-Verfahren

Beim Corpus-Driven-Verfahren (künftig als CD-Verfahren zitiert) dient das Korpus als empirische Grundlage, auf deren Basis LexikografInnen ohne jegli-

⁸ Während sich die Bezeichnung „corpus-based“ häufig allgemein auf Methoden in Zusammenhang mit einem Korpus bezieht, ist in diesem Beitrag der Ausdruck auf eine spezielle Methode beschränkt, die unter Abschnitt 3.2 beschrieben wird. Da in der deutschsprachigen Korpuslinguistik bisher keine terminologische Unterscheidung zwischen „corpus-based“ und „corpus-driven“ vorgenommen wurde und beide Methoden im Allgemeinen als korpusbasiert zusammengefasst werden, wird hier bewusst auf die deutsche Bezeichnung „korpusbasiert“ verzichtet und stattdessen die englische Terminologie benutzt.

che Vorannahmen bestimmte linguistische Phänomene aufdecken.⁹ Sprachliche Regularitäten, in diesem Fall Regularitäten innerhalb der paradigmatischen Relationen, werden mithilfe der Kookkurrenzanalyse und den ermittelten Konkordanzen erschlossen.¹⁰ Dabei sind es vor allem die Beobachtungen von Kontexten, Distributionsmustern sowie rekurrenten Mustern, die zu Erkenntnissen über die Art und das Vorkommen der Sinnrelationen führen. Die Analyse statistisch signifikanter Mitspieler eines Wortes, also die Untersuchung der Kookkurrenzen, die durch die statistische Kookkurrenzanalyse gewonnen wurden, ermöglicht einen direkten Einblick in unterschiedliche Beziehungsgeflechte, unter denen häufig paradigmatische Relationspartner zu finden sind. Tabelle 2 soll verdeutlichen, welche paradigmatischen Partner zum Stichwort *flexibel* bereits durch die Analyse der automatisch gewonnenen Kollokatoren ermittelt werden können. Es handelt sich dabei vorwiegend um inkompatible Partnerwörter.

Anzahl	Autofokus ¹¹	Kookkurrenzen
148	1 2	schnell
24	1 2	effizient
49	1 2	rasch
10	-2 3	mobil
8	-5 5	starr
4	-4 5	individuell
3	-3 2	dynamisch
1	-4 -2	rasch
2	-4 3	innovativ
2	-2 2	kreativ
3	-4 3	offen
1	-2 5	anpassungsfähig
1	-5 4	variabel

Tabelle 2: Paradigmatische Partner des Stichwortes *flexibel* aus der Kookkurrenzliste

Mithilfe der Ergebnisse der automatischen Kookkurrenzanalyse können Lexikograf(inn)en erkennen, welche Relationspartner in einem gemeinsamen

⁹ Zum Einsatz des Corpus-Driven-Verfahrens in der Lexikografie (z. B. beim COBUILD-Projekt) siehe Sinclair (1987).

¹⁰ Siehe Projekt Methoden der Korpusanalyse und -erschließung unter <http://www.ids-mannheim.de/kt/projekte/methoden/>. Die Software „Statistische Kollokationsanalyse und Clustering“ wurde auf der Basis statistischer Methoden von Cyril Belica (1995-2002) am IDS entwickelt und kann seit 1995 kostenlos online genutzt werden. Zum Einsatz von Analyse- und Recherchertools in *elexiko* siehe P. Storzjohann, *Das elexiko-Korpus: Aufbau und Zusammensetzung*, Abschnitt 4 „Korpus und Analysewerkzeug“.

¹¹ Zu Autofokus und anderen Parametereinstellungen siehe <http://www.ids-mannheim.de/kt/misc/tutorial.html>.

Kontext mit einem Suchwort in Beziehung stehen, ohne sich auf die eigene Intuition stützen zu müssen. Dieses Verfahren ist für *lexiko* unentbehrlich, da es die typischen und statistisch häufigsten sinn- und sachverwandten Wörter, die im *lexiko*-Korpus thematisiert werden, hervorbringt. Die Untersuchung zahlreicher Stichwörter hat dabei gezeigt, dass Typisches und Usuelles häufig von den Erwartungen der Stichwortbearbeiter(innen) abweicht.

There might be a large number of potentially meaningful patterns that escape the attention of the traditional linguist; these will not be recorded in traditional reference works and may not even be recognised until they are forced upon the corpus analyst by the sheer visual presence of the emerging patterns in a concordance page. (Tognini-Bonelli 2001, 86)

Bei dem CD-Verfahren können paradigmatische Partner also direkt anhand der Kookkurrenzliste erkannt werden. Das bedeutet aber nicht, dass man auf eine lexikografische Auswertung der dort extrahierten Ergebnisse verzichten darf, denn Sinnrelationen müssen identifiziert, bestätigt, zugeordnet und illustriert werden. Dies setzt eine linguistische Interpretation all derjenigen Kontexte voraus, in denen ein Suchwort zusammen mit seinem paradigmatischen Partnerwort auftritt. Der Lexikograf/die Lexikografin überprüft so z. B. die 10 Belege des Kollokators *mobil*, um die Art der Beziehung zum Suchwort *flexibel* zu identifizieren, eine eventuell vorliegende Beziehung einer Lesart/Lesartenspezifizierung zuzuordnen und um Belege zur Veranschaulichung der Relation herauszufiltern.

Paradigmatische Partner sind aber auch in syntagmatischen Mustern zu finden, in denen sie nicht direkt als Kollokatoren in der Liste sichtbar sind. Die inkompatiblen Partner *selbstständig*, *teamfähig* und *vielseitig*, die als Partnerwörter für das Lexem *flexibel* in der Lesart ‚anpassungsfähig‘ aufgenommen wurden (siehe Tabelle 3), konnten nicht direkt der Kookkurrenzliste entnommen werden, sondern nur indirekt über die Untersuchung anderer signifikanter Kookkurrenzpartner entdeckt werden. So verbarg sich das Partnerwort *vielseitig* in syntagmatischen Mustern hinter dem Kollokator *einsetzen* (*kann flexibel und vielseitig eingesetzt werden*). Ähnlich waren die Partner *selbstständig* und *teamfähig* hinter den Kollokatoren *sein* und *werden* in unterschiedlichen syntagmatischen Strukturen zu finden. Es wird deutlich, dass der Einsatz der CD-Methode zu anderen Beschreibungen führt als kompetenzgestützte Darstellungen und dass sich innerhalb der CD-Methode direkte und indirekte Funde ermitteln lassen.

The unexpectedness of the findings derived from corpus evidence leads to the conclusion that intuition is not comprehensively reliable as a source of information about language. (Tognini-Bonelli 2001, 86)

Bei der Ermittlung der sinnverwandten Wörter für den Demonstrationswortschatz hat sich gezeigt, dass man durch den Einsatz dieses Verfahrens zu umfangreichen und detaillierten paradigmatischen Beschreibungen eines Stich-

wortes gelangen kann. In vielen Fällen, vor allem bei Schlüsselwörtern des Demonstrationswortschatzes wie beispielsweise *mobil*, *flexibel*, *Mobilität*, *Flexibilität* und *Urbanität*, wird durch die ausführliche paradigmatische Beschreibung das diskursiv-thematische¹² Potential dieser Wörter besonders deutlich. Dass ein Lexikograf/eine Lexikografin mit diesem Verfahren zu anderen paradigmatischen Beschreibungen gelangen kann als über die introspektive Prüfung, liegt vor allem daran, dass man mit dieser Methode holistisch an das sprachexemplarische Korpus herangeht. Selbst mit muttersprachlicher Kompetenz können nicht sämtliche Kontexte eines Wortes und damit seine möglichen Sinnrelationen erfasst werden. Darüber hinaus ist es mithilfe der kompetenzgesteuerten Methode nicht möglich, Aussagen darüber zu treffen, welche Sinnrelationen frequent im Korpus thematisiert werden oder in welchem Abstand z. B. Synonyme typischerweise miteinander auftauchen.¹³

Es hat sich aber bei der Bearbeitung des Demonstrationswortschatzes auch gezeigt, dass man in manchen Fällen durch den alleinigen Einsatz des CD-Verfahrens nicht immer zu einer umfassenden Beschreibung sinnverwandter Wörter gelangt. In solchen Fällen wurde als ergänzende Untersuchung eine Corpus-Based-Analyse angewendet.

3.2 Das Corpus-Based-Verfahren

Bei dem Corpus-Based-Verfahren (künftig als CB-Verfahren zitiert) liegt eine Methode zu Grunde, bei der das Korpus als Inventar an sprachlichem Datenmaterial betrachtet wird, aus dem Belege extrahiert werden, um Vermutungen oder Theorien zu verifizieren, quantifizieren oder mithilfe konkreter Beispiele zu illustrieren. Wie Tognini-Bonelli (2001) zu Recht behauptet, können die Korpusdaten, die durch eine solche Untersuchungsmethode gewonnen werden, nur Zusatzmaterial sein, um Bestätigungen für Vorannahmen zu erhalten.

In this case, however, corpus evidence is brought in as an extra bonus rather than as a determining factor with respect to the analysis, which is still carried out according to pre-existing categories; although it is used to refine such categories, it is never really in a position to challenge them as there is no claim made that they arise directly from the data. (Tognini-Bonelli 2001, 66)

Wenn dieses Verfahren die existierenden Theorien und Annahmen nicht hinterfragen und kaum unerwartete Ergebnisse liefern kann, warum wird es dann in *lexiko* für die Gewinnung der sinnverwandten Wörter eingesetzt? Einige sinn- und sachverwandte Wörter tauchen nicht in einem unmittelbaren Kontext mit dem Suchwort auf, sondern stehen innerhalb eines größeren Kontextes in

¹² Zum Verständnis des Diskursbegriffes siehe Busse/Teubert (1994).

¹³ Das Wissen darüber, in welchem Abstand z. B. Synonyme typischerweise miteinander auftauchen, kann für eine gezieltere Synonymgewinnung aus dem Korpus eingesetzt werden.

Relation zum Stichwort. Während einige Partner, insbesondere inkompatible Partner, aufgrund ihrer kotextuellen Nähe schnell durch die Kookkurrenzanalyse extrahiert werden können (siehe Tabelle 2), sind vor allem Synonyme, Gegensatzwörter und Hyperonyme häufig in einem Kontextumfang von zwei bis vier Sätzen zu finden und stehen nicht in unmittelbarer Nachbarschaft des Suchwortes, sind aber dennoch z. T. frequent belegt. Diese können nur durch gezielte Suchanfragen an das Korpus ermittelt werden. Das CB-Verfahren impliziert also eine Korpusrückprüfung, bei der Lexikograf(inn)en einen bestimmten Relationspartner in ihrer Vorstellung haben und eine gezielte Kombinationsfrage an das Korpus erfolgt.¹⁴ Die Ergebnisse solcher Suchanfragen werden anschließend lexikografisch ausgewertet. Die Zusammenfassung in Tabelle 3 demonstriert, welche paradigmatischen Partner zu *flexibel* in der Lesart ‚anpassungsfähig‘ Eingang in das Wörterbuch fanden. Die Partner, die durch das CB-Verfahren hinzugefügt wurden, sind entsprechend mit der Abkürzung CB markiert.

Synonyme	<i>anpassungsfähig, beweglich (CB), elastisch (CB), variabel, wendig (CB)</i>
Inkompatible(r) Partner	<i>anpassungsfähig, beweglich (CB), kreativ, individuell, mobil, dynamisch, offen, rasch, selbstständig, teamfähig, vielseitig</i>
Inkompatible(r) Partner	<i>effizient, kostengünstig, schnell</i>
Antonyme	<i>stur (CB)</i>
Komplementäre Partner	<i>fest (CB), kompromisslos (CB), unbeweglich (CB), unflexibel (CB)</i>

Tabelle 3: Paradigmatische Partner des Stichwortes *flexibel* ‚anpassungsfähig‘

Während beim CD-Verfahren eine statistische Signifikanz vorausgesetzt werden kann, muss bei der Korpusrückprüfung die Frequenz ebenfalls eine Rolle spielen. In der Regel gilt, dass paradigmatische Partner mehrfach (in mehreren Quellen und in mehreren Jahrgängen) belegt sein sollten, um Eingang in *lexiko* zu finden. Das gilt auch für Partnerwörter, die mit der CB-Methode extrahiert wurden.

Zu Recht hebt Tognini-Bonelli hervor, dass ein Verfahren, das ausschließlich corpus-based ist, dem Streben, Korpusdaten als Ganzes systematisch zu erfassen, nicht gerecht werden kann:

¹⁴ Die Relationspartner, die durch Korpusrückprüfung verifiziert und quantifiziert werden sollen, werden i. d. R. durch Introspektion oder Wörterbuchabgleich gewonnen.

To sum up, we can say that the corpus-based approach refers to a type of methodology where the commitment to the data as a whole is not ultimately very strict or systematic. (Tognini-Bonelli 2001, 81)

In *ellexiko* wird der Einsatz des CB-Verfahrens zur Gewinnung sinnverwandter Wörter deshalb auch erst nach der Anwendung des CD-Verfahrens eingesetzt und ist damit als zusätzliche, ergänzende und nicht konkurrierende Methode zu betrachten. In Fällen, in denen durch die CD-Analyse eine umfassende paradigmatische Beschreibung gewährleistet wird, wird u. U. auf eine weitere Korpusrückprüfung verzichtet.¹⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch den gemeinsamen Einsatz beider Verfahren die LexikografInnen zu umfassenden Beschreibungen der paradigmatischen Muster gelangen. Das Zugrundelegen eines exemplarischen Korpus für linguistische Analysen kann zum Teil eine andere Sprachwirklichkeit aufdecken, als man individuell vermutet hat. Bei der Erarbeitung der Wortartikel des Demonstrationswortschatzes hat der Einsatz korpusgestützter Methoden dies deutlich gemacht.

4. Darstellung von Sinnrelationen

4.1 Lesartengebundene Darstellung

Relationspartner sind grundsätzlich kontextgebunden und beziehen sich mit dem Stichwort immer auf einen gemeinsamen Textzusammenhang. Besonders bei ambigen oder semantisch vagen Lexemen leistet eine differenzierte Paradigmatikbeschreibung einen wichtigen Beitrag zur Disambiguierung des Lexems. Das bedeutet, dass paradigmatische Beziehungen an eine Lesart oder eine Lesartenspezifizierung gebunden sind und daher auf diesen Beschreibungsebenen anzusiedeln sind (siehe z. B. das Stichwort *mobil* in der Lesart ‚nicht gebunden‘ in Abbildung 1).

¹⁵ Wie detailliert eine paradigmatische Beschreibung durch ein Corpus-Driven-Verfahren erfolgen kann, hängt von mehreren Faktoren, u. a. von der Parametereinstellung bei der Kookkurrenzanalyse oder von der Wortart des Stichwortes, ab.


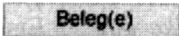
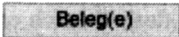

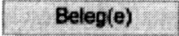
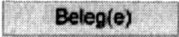
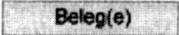
mobil Lesart ‚nicht gebunden‘		
Sinnverwandte Wörter		
 Synonyme:	<i>beweglich</i>	
	<i>flexibel</i>	
<hr/>		
 Komplementäre(r) Partner:	<i>fix</i>	
	<i>immobil</i>	
	<i>stationär</i>	

Abbildung 1: Sinnverwandte Wörter für *mobil* in der Lesart ‚nicht gebunden‘

Da Wörterbuchbenutzer/innen i. d. R. mit der zu Grunde liegende Klassifikation der Relationswörter unvertraut sind, lassen sich durch begleitende Info-knöpfe (vor der Benennung der entsprechenden Relationsart befinden) Erläuterungen zur Relationsart abrufen. Eine wesentliche Neuerung ist die Aufnahme der Relation der Inkompatibilität (siehe Abbildung 2), die üblicherweise ausschließlich in Sachgruppenwörterbüchern¹⁶ zu finden ist.


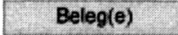


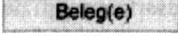
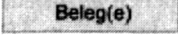

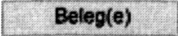

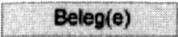

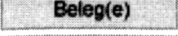
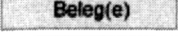
Beruf Lesart ‚Arbeit‘		
Sinnverwandte Wörter		
 Synonyme:	<i>Arbeit</i>	
	<i>Job</i>	
<hr/>		
 Inkompatible(r) Partner:	<i>Alltag</i>	
	<i>Freizeit</i>	
 Inkompatible(r) Partner:	<i>Ausbildung</i>	
	<i>Schule</i>	
	<i>Lehre</i>	
	<i>Studium</i>	
 Inkompatible(r) Partner:	<i>Kind</i>	
	<i>Haushalt</i>	

Abbildung 2: Sinnverwandte Wörter für *Beruf* in der Lesart ‚Arbeit‘

¹⁶ Inkompatible Relationspartner sind vor allem im DORNSEIFF (2004) zu finden, dort aber nicht explizit als solche ausgezeichnet.

In den Texten des *exlexiko*-Korpus hat sich gezeigt, dass die inkompatible Sinnrelation besonders dominant ist, da sie eine diskurstypische Funktion innehat. Wie anhand des Beispiels in Abbildung 2 deutlich wird, werden für ein Stichwort in einer Lesart häufig mehrere inkompatible Relationen realisiert. Die unterschiedlichen inkompatiblen Partner werden dann in *exlexiko* nach inhaltlich-kontextuellen Aspekten gruppiert. Es wird am Beispiel des Stichwortes *Beruf* in der Lesart ‚Arbeit‘ deutlich, dass es sich beim inkompatiblen Set¹⁷ *Beruf-Alltag-Freizeit* um einen anderen thematischen Diskurs handelt, als bei dem Set, das beispielsweise die Relationspartner *Beruf-Kind-Haushalt* beinhaltet. Ein Feld von Inkompatiblen bringt als Ganzes eine durch den Diskurs bestimmte Perspektive zum Ausdruck, durch die die Feldangehörigen wohl auch kognitiv enger miteinander verknüpft werden.

4.2 Verlinkung

Das elektronische Medium ermöglicht eine bessere Darstellung von Wortschatzvernetzungen als Printwörterbücher, in denen Querverweise eine Art Vernetzung bewirken. Die Verlinkung zwischen kontextuellen Relationswörtern ist ein wichtiges Mittel, solche Vernetzungen zu verdeutlichen. So wird in *exlexiko* für die Darstellung von lexikalischen Geflechten innerhalb der Sinnrelationen diese Möglichkeit genutzt. Voraussetzung für eine Verlinkung ist, dass der paradigmatische Partner selbst Bestandteil der ca. 300.000 Stichwörter umfassenden *exlexiko*-Stichwortliste ist. Die Verlinkung erfolgt auf Lesarten- oder Lesartenspezifizierungsebene, um sofort auf jene Einzelbedeutung oder deren Spezifizierung geführt zu werden, die für die vorliegende paradigmatische Beziehung ausschlaggebend ist. Da derzeit nur 240 Stichwörter semantisch beschrieben sind, kann nicht in jedem Fall auf die entsprechenden Lesartenebenen verlinkt werden. Bei paradigmatischen Partnern, deren Beschreibung noch auf die lesartenübergreifenden Angaben beschränkt ist, wird stattdessen ein Hyperlink auf den Wörterbuchartikel und damit auf die lesartenübergreifenden Angaben gesetzt.

4.3 Korpusbelege

Wie bereits mehrfach betont wurde, spielt der Kontext für eine vorliegende Relation die entscheidende Rolle, d. h., dass ohne Demonstration der Textzusammenhänge Sinnrelationen u. U. unverständlich bleiben. Daher wird jedes sinnverwandte Wort in seiner kontextuellen Beziehung zum Stichwort anhand

¹⁷ Als Set wird eine semantische Gruppe bezeichnet, deren Inhalt Wörter sind, die inhaltlich-thematisch zusammengehören und die einer gemeinsamen Sachgruppe zuzuordnen sind.

eines Textbelegs gezeigt. Sie zeigen den (thematischen bzw. diskursiven) Textzusammenhang, in dem die jeweilige Relation auftritt, und sie illustrieren die semantische und syntaktische Einbettung der beteiligten Partner.

4.4 Kommentare

Neben Belegen werden in *lexiko* Kommentare zur Erläuterung kontextueller Bedingungen einer Relation und für Begründungen von Zuordnungen eines Partners eingesetzt. So sind beispielsweise (in Abbildung 3) die Synonyme *Schmierer*, *Bestechlichkeit* und *Käuflichkeit* für das Stichwort *Korruption* an bestimmte Handlungsperspektiven gebunden. Bei diesem Stichwort kann in der Lesart ‚finanzielle Bestechung‘ zum einen eine Handlung vorliegen, bei der eine Person(engruppe) die Gunst oder Loyalität einer anderen Person erwerben möchte, zum anderen kann eine Handlung beschrieben werden, bei der sich die Gunst einer Person durch eine bestimmte Leistung erkaufen lässt. Bei solchen Gebrauchsbedingungen nutzen die Lexikografinnen die Möglichkeit, Kommentare einzufügen, um die Gebundenheit der Synonyme an bestimmte inhaltliche Aspekte zu benennen und zu erläutern.

Kommentare werden auch dann eingesetzt, wenn ein paradigmatischer Partner in unterschiedlichen Relationen zum Stichwort auftaucht. So kann beispielsweise das Partnerwort *Zuhause* sowohl eine synonymische als auch eine inkompatible Beziehung zum Stichwort *Heimat* in der Lesart ‚Zuhause‘ eingehen (siehe Abbildung 4). Auch in solchen Fällen dienen Kommentare der Erläuterung kontextueller Gebrauchsbedingungen.

Korruption Lesart ‚finanzielle Bestechung‘

Sinnverwandte Wörter



Synonyme:

Bestechung

Schmieren

Beleg(e)

Beleg(e)

Kommentar(e)

Kommentar:

Das Synonym **Schmieren** bezieht sich ausschließlich auf **Korruption** aus der Perspektive des Geldzahlenden.

Bestechlichkeit

Beleg(e)

Kommentar(e)

Kommentar:

Das Synonym **Bestechlichkeit** bezieht sich ausschließlich auf **Korruption** aus der Perspektive des Geldempfängers.

Käuflichkeit

Beleg(e)

Kommentar(e)

Kommentar:

Das Synonym **Käuflichkeit** bezieht sich ausschließlich auf **Korruption** aus der Perspektive des Geldempfängers.

Schmiergeldzahlungen

Beleg(e)

Abbildung 3: Kommentare für Gebrauchsbedingungen von Synonymen am Bsp. *Korruption*

Heimat Lesart ‚Zuhause‘		
Sinnverwandte Wörter		
Info Synonyme:	<i>Zuhause</i>	Beleg(e) Kommentar(e)
<u>Kommentar:</u> Besonders in Kontexten, in denen mit Heimat der Ort bezeichnet wird, an dem eine Person sich heimisch und geborgen fühlt, wird es synonymisch zu Zuhause verwendet. (Vgl. Beleg).		
<hr/>		
Info Inkompatible(r) Partner:	<i>Zuhause</i>	Beleg(e) Kommentar(e)
<u>Kommentar:</u> In Kontexten, in denen mit Heimat der Ort bezeichnet wird, an dem eine Person geboren wurde oder aufgewachsen ist, steht es Zuhause inkompatibel gegenüber. (Vgl. Beleg).		

Abbildung 4: Kommentare für das gleichzeitige Vorkommen eines Partnerwortes

Bisher sind solche Kommentare nicht in Wörterbüchern angegeben, konkrete Gebrauchsregeln werden i. d. R. für Nachschlagende nicht zur Verfügung gestellt. Sie erfüllen aber eine wichtige Funktion: Erläuterungen zu kontextuellen Bedingungen erleichtern es Nachschlagenden zu verstehen, dass gemeinsame Textzusammenhänge zweier oder mehrerer Relationswörter variieren können und dass Kontexte prinzipiell für die Art der Relation ausschlaggebend sind.

5. Ausblick

Zum derzeitigen Zeitpunkt hat die lexikografische Erfassung und Darstellung der sinnverwandten Wörter einen experimentellen Charakter. Künftig müssen noch weitere Fragen geklärt und zusätzliche Aspekte berücksichtigt werden. Die Klassifikationen, wie sie Cruse (1986) und Lutzeier (1981) herausgearbeitet haben, sind noch differenzierter als die Kategorisierung, wie sie in *lexiko* vorzufinden ist. D. h., für einige Relationen könnten in *lexiko* weitere Unterarten bestimmt werden (z. B. innerhalb der direktionalen Opposition, bei *lexiko* unter Reversivität subsumiert).

Während der Wortartikelerarbeitung standen die Lexikograflinnen immer wieder dem Problem der klaren Relationsabgrenzung gegenüber. Bestimmte Relationen, wie z. B. Synonymie und Inkompatibilität oder Synonymie und Hyperonymie lassen sich u. U. im kontextuellen Gebrauch nur schwer von

einander abgrenzen. Hierfür muss künftig nach zusätzlichen Differenzierungskriterien gesucht werden, um eine leichtere Einordnung zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde die Erfahrung gemacht, dass in den Texten des *ellexiko*-Korpus regelhafte diskursrelevante Beziehungen auftauchten, die in der Literatur nur unzureichend oder gar nicht beschrieben sind.¹⁸ Für diese Relationen muss nach geeigneten Beschreibungen und Darstellungen gesucht werden.

Ein weiteres zu lösendes Problem wird bei Stichwörtern gesehen, die eine Vielzahl an Relationen besitzen. Der Forderung nach benutzerfreundlichen und übersichtlichen Darstellungen wird in solchen Fällen noch nicht Rechnung getragen. Besonders bei Lesarten mit einer Vielzahl an inkompatiblen Relationspartnern müssen die Setunterteilungen für BenutzerInnen deutlich nachvollziehbar sein. Hier bieten in Zukunft vielleicht ergänzende grafische Orientierungen eine Möglichkeit, angemessenere Darstellungen anbieten zu können. Zusätzlich zu aufgelisteten Relationspartnern könnten Abbildungen von Netzstrukturen eingebaut werden. Eine weitere Möglichkeit wäre eine stärkere Kommentierung der einzelnen Relationen wie sie in Abschnitt 4.4 dargestellt wurde. Für diese Lösungsvorschläge müssen jedoch noch Konzepte entwickelt werden.

6. Literatur

6.1 Forschungsliteratur

- Belica, Cyril (1995): Statistische Kollokationsanalyse und Clustering. COS-MAS-Korpusanalysemodul. Mannheim.
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse Dietrich/Hermanns Fritz/Teubert Wolfgang (Hg.) (1994): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historische Semantik. Oppladen. S. 10-28.
- Cruse, Alan (1986): Lexical Semantics. Cambridge.
- Lutzeier, Peter Rolf (1981): Wort und Feld. Wortsemantische Fragestellungen mit besonderer Berücksichtigung des Wortfeldbegriffes. Tübingen.
- Lyons, John (1977): Semantics. 2 Bde. Cambridge.
- Reichmann, Oskar (1989): Lexikographische Einleitung. In: Anderson, Robert R./Goebel, Ulrich/Reichmann, Oskar (Hg.) (1989): Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd.1 Einführung, a – äpfelkern. Berlin/New York. S. 10-164.

¹⁸ Große Beschreibungslücken bestehen u. a. im Bereich verschiedenartiger Folgerelationen (vgl. dazu Relationen, die in Cruse 1986 als „helixes“, „chains“ und „scales“ beschrieben werden).

- Sinclair, John (Hg.) (1987): *Looking Up: An Account of the COBUILD Project in Lexical Computing*. London.
- Tognini-Bonelli, Elena (2001): *Corpus Linguistics at Work*. Amsterdam/Philadelphia.
- Wiegand, Ernst Herbert (2004): Lexikographisch-historische Einführung. In: Quasthoff, Uwe (Hg.) (2004): *DORNSEIFF – Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. 8. Auflage. Berlin/New York. S. 9-91.

6.2 Wörterbücher

- DUDEN 8 = *Die sinn- und sachverwandten Wörter*. Wörter für den treffenden Ausdruck. 2. Aufl., Bibliographisches Institut Mannheim/Wien/Zürich. 1986.
- DUDEN WUG = *Wörter und Gegenwörter*. Wörterbuch der sprachlichen Gegensätze. 2. durchgesehene Aufl. von Christiane und Erhard Agricola. Bibliographisches Institut Mannheim/Wien/Zürich. 1992.
- DORNSEIFF = *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. 8., völlig neu bearbeitete und mit einem vollständigen alphabetischen Zugriffsregister versehene Auflage von Uwe Quasthoff. Mit einer lexikographisch-historischen Einführung und einer ausgewählten Bibliographie zur Lexikographie und Onomasiologie von Herbert Ernst Wiegand. Berlin/New York. 2004.
- WSA = *Wörterbuch der Synonyme und Antonyme*. Sinn- und sachverwandte Wörter und Begriffe sowie deren Gegenteil und Bedeutungsvarianten. Von Erich und Hildegard Bulitta. Frankfurt. 2003.
- WGDS = *Antonyme*. Wörter und Gegenwörter der deutschen Sprache. Herausgegeben von Gudrun Petasch-Molling. Eltville. 1989.

6.3 Internetressourcen

Projekt Methoden der Korpusanalyse und -erschließung: <http://www.ids-mannheim.de/kt/projekte/methoden/> (letzter Zugang September 2004).

Zu Parametereinstellungen der Kookkurrenzanalyse: <http://www.ids-mannheim.de/kt/misc/tutorial.html> (Letzter Zugang September 2004).